

Herbstkurse

Die LGU weist in Zusammenarbeit mit der Erwachsenenbildung Stein-Egerta auf folgende Angebote zu Natur und Umwelt hin:

Im Kurs 149 „**Ein Hotel für Wildbienen**“ bauen die Teilnehmenden an drei Abenden ein Wildbienenhotel. In einer Einführung lernen sie Wildbienenarten und ihre Lebensweise kennen. Ab 8. November 2012.

Am Kursabend 232 „**Nachhaltig leben und geniessen**“ lernen die Teilnehmenden Umweltauswirkungen des Lebensstils kennen und diskutieren darüber, mit welchen Tipps man ohne Verlust an Lebensqualität umweltfreundlicher lebt. Am 12. November 2012.



Foto: Rainer Kühnis

Spuren des Bibers

In Liechtenstein ist der Biber seit 2008 wieder da. Das zweitgrösste Nagetier der Erde kann einschliesslich Biberschwanz bis zu 1,3 Meter lang und über 30 Kilogramm schwer werden. Als reiner Vegetarier findet der Biber fast überall Nahrung. Im Sommer gehören über 300 Pflanzenarten - darunter leider auch Feldfrüchte wie Mais - zu seinem Speiseplan, im Winter Rinden von Zweigen und dünnen Ästen. Da Biber nicht klettern können, haben sie eine spezielle Technik entwickelt, um an diese zu gelangen. Sie nagen so lange Späne aus einem Baum, bis er umfällt. Dann fressen sie die Rinde von den Ästen ab.

LGU-Wettbewerbsfrage

Welche Kost steht nicht auf dem Speiseplan der Biber: Mais, Rinde, Fisch oder Kräuter?

Wer die Frage auf www.lgu.li beantwortet, kann einen von drei Preisen gewinnen.

Weitere Informationen:

LGU
Im Bretscha 22, 9494 Schaan
Telefon +423 / 232 52 62
www.lgu.li



Foto: Marcel Ruppen, vogelbilder.ch

Gut getarnt sitzt eine
Blaumeise in einer Kornelkirsche.

Herbstzeit ist Pflanzzeit

Jetzt ist die richtige Jahreszeit, um Obstbäume, Wildobststräucher und zwiebelartige Blumen zu pflanzen. Tipps der LGU für die Gartenarbeit im Herbst.

Die kirschähnlichen, leuchtend roten Früchte schmecken süss-säuerlich. Sie eignen sich für die Herstellung von Konfitüre, Gelee, Kompott oder zum Kuchen backen. Die Rede ist von den Früchten der Kornelkirsche. Tierlibaum wird der Wildobststrauch auch liebevoll genannt. Denn die Kornelkirsche ist eine der ersten Pflanzen, die im Frühjahr blüht und damit eine wichtige Bienenweide. Vom Herbst bis in den Winter hinein ernähren sich Vögel von den Früchten.

Die Kornelkirsche und andere heimische Wildobststräucher wie den Sanddorn oder die Vogelbeere werden im Herbst gepflanzt. Mit ihnen entsteht ein naturnaher Garten: Ein wertvoller Lebensraum, in dem sich Menschen und Tiere wohlfühlen.

Obstbäume für den Balkon

In alten Bauerngärten hatten Obstbäume einen festen Platz. Speziell für Kinder ist es ein besonderes Erlebnis, einen Apfel zu pflücken und direkt zu essen. Das ist auch in kleinen Gärten, auf Terrassen oder einem Balkon möglich: Mit Spalier-, Säulen- und Zwergobst. Sie alle passen in grössere Gefässe.

Spalierobst steht frei oder wird an die Hauswand gepflanzt. Es erhält seine schöne Form durch ein Spaliergerüst. So lassen sich auch durch „Reibschäden“ verursachte Krankheiten vermeiden. Säulenobst benötigt normalerweise keinen Rückschnitt. Die wenigen Sorten, die es dennoch brauchen, schneidet man im Winter seitlich auf 10 bis 15 cm zurück. Die Höhe kann man bei allen Sorten selber bestimmen, indem man den Mitteltrieb kappt.

Heimische Zwiebelblumen

Weil Zwiebelblumen verwildern, werden sie immer mehr und blühen plötzlich an neuen Plätzen. Diesen Wildstaudencharakter haben nicht nur die vertrauten Tulpen sondern auch andere Sorten wie der Kugellauch oder die Schachbrettblume. Deshalb erfreuen heimische Zwiebelblumen oder Wildpflanzen im Garten einem über mehrere Jahre.

Werden Zwiebelblumen im Herbst eingesetzt, blühen sie im Frühjahr. Pflanzte man sie erst dann, wird es Sommer bis sie zur Blüte gelangen. Im Sommer gesetzt, blühen sie im Herbst. Das Pflanzloch für die Zwiebeln wird etwa zwei- bis dreimal so tief ausgehoben, wie die Knolle gross ist.

Wichtig ist ebenfalls, dass man verblühte Pflanzenteile so lange stehen lässt bis sie abgestorben sind. Nur so kann die Pflanze ihre Energie in die Zwiebeln zurückziehen und im nächsten Jahr von neuem erblühen.



Säulenformen passen auf einen Balkon
und in einen naturnahen Garten

Foto: Hauenstein AG, Rafz

Lokale Ansprechpartner

Um einen naturnahen Garten optimal zu gestalten, erhalten und weiter zu entwickeln ist es ratsam zu lokalen Ansprechpartnern in den Gemeinden zu gehen. Dazu gehören Gärtnereien, Blumenläden, kleine Gemüse- und Gartencenter sowie Artenschutzorganisationen wie Hortus oder ProSpecieRara.

Bei ihnen findet man nicht nur die benötigten Pflanzen zum Einsetzen und das Material zur Pflege sondern erhält auch wertvolle Tipps für die Gartenarbeit. (cob)